die Elfen im zauberischen Reigen empfingen. Titania selbst trat ihnen entgegen, segnete und weihte ihren Bund, glückselig, daß auch sie nun mit ihrem Gemahle wieder versöhnt und vereinigt war, und gab ihnen das Geschenk der Zufriedenheit und des Wohlergehens für alle Zukunft mit auf ihren Weg. Flugs mußten sie wieder in das lustige Gefährte steigen, und Oberon brachte sie im Braut- und Bräutigamsschmucke zu Kaiser Karl, der sich ob den Wunderdingen, die sich da vollzogen, bezwungen fühlte und verzeihend und bewillkommnend, dem edlen Paare seine Hand reichte. („Nie fehl' es unser'm Reiche an einem Fürstensohn, der dir an Tugend gleiche!")

Oberon und Titania aber lebten von dieser Zeit an in Freude und Frieden, wie ihre beiden Schützlinge.

Tristan und Isolde.

Riwalin, König zu Leonnais in Parmenien, gewann bei einem Aufenthalte am Hofe des Königs Marke von Kurnewal (Cornwallis) und Engelland, dessen Schwester Blancheflur lieb und entführte sie. Daheim heiratete er sie, verlor aber das Leben in einem Gefechte gegen seinen Lehensherrn Morgan. Blancheflur folgte ihm bald im Tode, und ihr beider Sohn Tristan wurde von Riwalin's Marschall Rual und dessen Frau Florette erzogen. Vierzehn Jahre alt wurde Tristan von norwegischen Kaufleuten ent-